



Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 135

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

DIENSTAG

Gabriel Marxer: Verfahren vertagt



VADUZ: Das Verfahren gegen den früheren Landtagsabgeordneten Gabriel Marxer (links im Bild zusammen mit Verteidiger Clement Achammer) betreffend Verstosses gegen das Sorgfaltpflichtgesetz wurde gestern auf unbestimmte Zeit vertagt; die Staatsanwaltschaft will noch Zeugen anhören. Seite 2

Brasilien mit Mühe weiter



FUSSBALL: Mit wesentlich mehr Mühe als erwartet hat WM-Favorit Brasilien das Viertelfinale erreicht. Die Südamerikaner bezwangen Belgien durch Tore von Rivaldo (67.) und Ronaldo (87.) mit 2:0. Die Amerikaner bezwangen im zweiten Achtelfinale vom Montag die favorisierten Mexikaner mit 2:0. Die Tore erzielten McBride (8.) und Donovan (65.). Seiten 15, 16

Juni-Hitzewelle

Die grösste Hitzewelle im Juni seit Jahrzehnten hat gestern weite Teile der Schweiz und Liechtenstein in einen Brutofen verwandelt. Das Thermometer kletterte auf über 34 Grad; für Dienstag rechneten die Meteorologen mit einem weiteren Anstieg. Vor allem ältere Menschen und Kinder leiden unter Hitze und Sommersmog. Letzte Seite

REKLAME

TAROT

TAROT

Öffnen Sie die Türe zu den Geheimnissen des Lebens. Madame Therese legt für Sie die Karten und weist Sie ein in die Bedeutung von Tarot.

Tel. 0901 57 59 98

Tarot 2.13 / min

Nur über Netznetze von Orange, Sunrise und Swisscom möglich.

11,3 Prozent Wirtschaftswachstum

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1999 liegen vor

Das Wirtschaftswachstum für das Jahr 1999 betrug in Liechtenstein 11,3 Prozent, das Bruttoinlandsprodukt belief sich auf gut 4 Milliarden Franken. Das geht aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung hervor, wie das Presseamt der Regierung gestern bekannt gab.

Das BIP (der Wert der erwirtschafteten Leistung) gibt Auskunft über die während eines Jahres erbrachte Produktionsleistung eines Landes. Vereinfacht gesprochen umfasst das BIP den durch die Produktion von Waren und Dienstleistungen geschaffenen Mehrwert. Hauptbestandteil des BIP ist die Wertschöpfung.

Industrie und Gewerbe

Die Aufgliederung der Wertschöpfung nach Wirtschaftsbe- reichen ergibt folgende Zahlen: Industrie und warenproduzierendes Gewerbe 40 Prozent, allgemeine Dienstleistungen 24,5 Prozent, Finanzdienstleistungen 29,5 Prozent, Landwirtschaft und Haushalte 6 Prozent

Zur Erzeugung des BIP tragen alle Erwerbstätigen bei, die in Liechtenstein beschäftigt sind. Wegen des grossen Anteils der Zupendler an der Gesamtzahl der in Liechtenstein

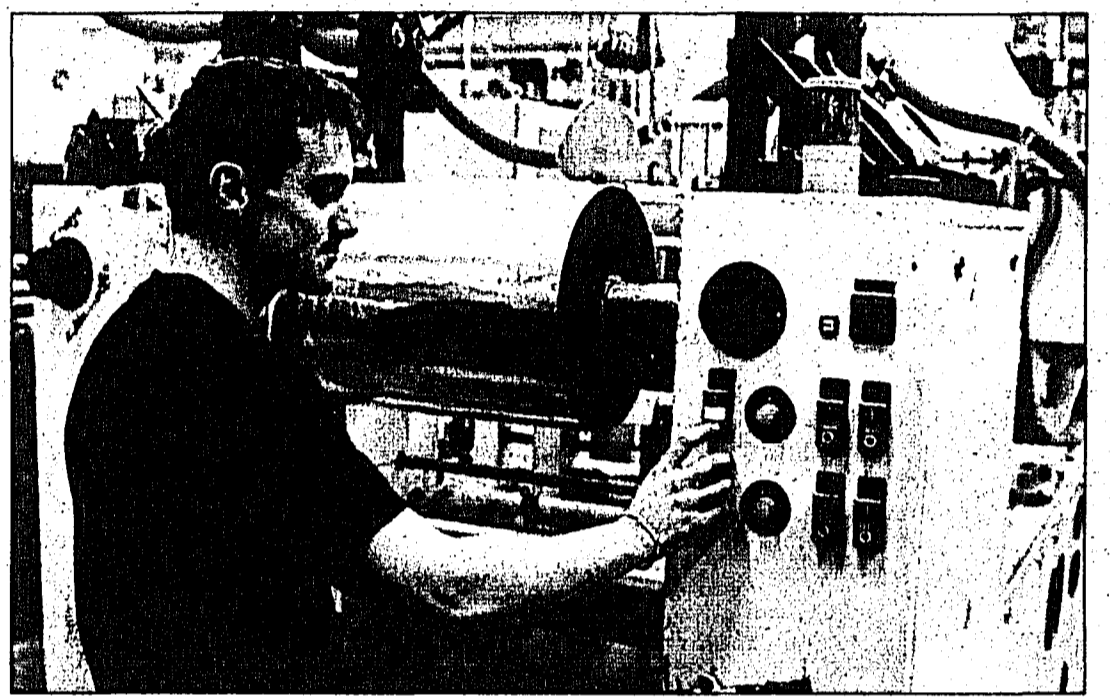
Erwerbstätigen, Ende 1999 betrug der Anteil der Zupendler 38,5 Prozent, lassen sich keine Rückschlüsse vom Bruttoinlandsprodukt auf die Einkommenssituation der Bevölkerung ziehen. Das Bruttonationaleinkommen (BNE) betrug 1999 3,8 Milliarden Franken gegenüber 3,5 Milliarden im Vorjahr. Im BNE werden alle Einkommen zusammengefasst, die den inländischen Unternehmen, dem Staat und den Einwohnern aus ihrer Produktionstätigkeit und ihrem Vermögen zugeflossen sind.

Volkseinkommen um 9 Prozent gestiegen

Das Volkseinkommen belief sich auf 3,1 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Steigerung von rund 9 Prozent gegenüber dem Jahr 1998. Im Volkseinkommen sind alle Einkommen zusammengefasst, die der Bevölkerung, den Unternehmen und dem Staat während eines Jahres zugeflossen sind. Die Einkommen stammen aus der Produktionstätigkeit und dem Vermögen der Inländer.

Den privaten Haushalten flossen 1999 rund 1,9 Milliarden Franken oder 60 Prozent des Volkseinkommens zu. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus:

Arbeitnehmerentgelt: 1,3 Mrd. Franken, Selbstständigenentgelt: 0,1 Mrd. Franken, Vermögenseinkommen: 0,5 Mrd. Franken



Industrie und warenproduzierendes Gewerbe steuerten 40 Prozent zur gesamten Wertschöpfung bei. (Bild: Wodicka)

Die restlichen zwei Fünftel des Volkseinkommens verteilen sich auf die Kapitalgesellschaften und den Staat. Die unverteilten Einkommen der Kapitalgesellschaften beliefen sich auf 1 Milliarde Franken. Dem Staat flossen rund 0,11 Milliarden Franken des Volkseinkommens zu.

Die restlichen zwei Fünftel des Volkseinkommens verteilen sich auf die Kapitalgesellschaften und den Staat. Die unverteilten Einkommen der Kapitalgesellschaften beliefen sich auf 1 Milliarde Franken. Dem Staat flossen rund 0,11 Milliarden Franken des Volkseinkommens zu.

Inputfaktor Arbeit

Arbeit ist der wichtigste In-

putfaktor im Produktionsprozess. Dem Arbeitnehmerentgelt kommt deshalb im volkswirtschaftlichen Kreislauf eine zentrale Bedeutung zu. Die liechtensteinischen Arbeitgeber zahlten 1999 1,9 Milliarden Franken Arbeitnehmerentgelt an die Arbeitnehmer aus. Enthalten sind in dieser Zahl sowohl die Bruttolöhne als auch die Sozialbeiträge.

Industrie und Gewerbe

Teilt man die Gesamtsumme des Arbeitnehmerentgeltes

nach Wirtschaftsbereichen auf, zeigt sich, dass die Industrie und das warenproduzierende Gewerbe mit 46 Prozent den Löwenanteil aufbrachte. An zweiter Stelle folgten die allgemeinen Dienstleistungen mit 34 Prozent des Arbeitnehmerentgeltes. Diese beiden Wirtschaftsbereiche erbringen zusammen 80 Prozent der Lohnsumme. Die restlichen Anteile erbringen der Finanzdienstleistungsbereich mit 19 Prozent sowie die Landwirtschaft und Haushalte mit 1 Prozent.

Little Big One über dem Rhein?

LBO-Veranstalter denken über Weiterführung im benachbarten Ausland nach

Liechtenstein wird wohl am kommenden Wochenende das letzte Little Big One erleben dürfen. Doch die Marke Little Big One ist noch längst nicht dem Tod geweiht. Veranstalter Michael Gattenhof denkt über eine Weiterführung im Ausland nach.

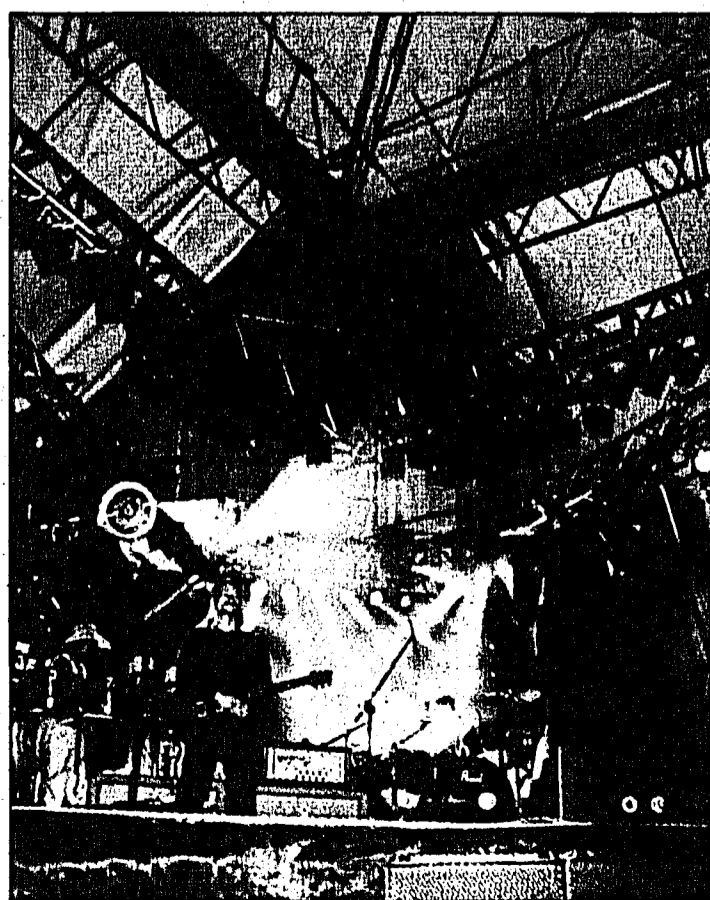
Doris Meier

«Wir haben schon über andere Standorte nachgedacht», erklärte Michael Gattenhof auf Anfrage. Spruchreif sei allerdings noch nichts. Es wird aber spekuliert, dass Chur ein möglicher Austragungsort des Festivals werden könnte. Der Churer Stadtrat Martin Jäger betont, dass Chur durchaus Interesse an dem Festival hätte. Angesprochen auf die Finanzen gibt er aber kleinlaut zu, dass ein Betrag von 250 000 Franken, wie es die Veranstalter des Festivals vom Land Liechtenstein bekommen hätten wollen, definitiv das Kulturbudget der Stadt übersteige. Auch in den Rheintaler Gemeinden Buchs und Altstätten und in der Ferienre-

gion Heidiland tönt es ähnlich. Das Festival wäre dort überall sehr willkommen, nur kosten dürfte es möglichst wenig, so der Tenor der Tourismusverantwortlichen und Gemeindepräsidenten.

Und Feldkirch?

Auch in der Montfortstadt würde man das Festival mit Handkuss aufnehmen. «Das Little Big One ist ein super Festival und sehr gut organisiert», schwärmt Hannes Jochum, Geschäftsführer des Stadtmarketings. Auch würde das Festival das Angebot der Stadt Feldkirch ideal ergänzen. Denn das bereits bestehende Feldkircher Festival spricht laut Martin Jäger eher das etwas ältere Publikum an. Allerdings müsste die Stadt vielleicht erst dieses zur Blüte bringen, überlegt Martin Jäger, denn bis jetzt sei das noch junge Festival eher defizitär. Sich da noch ein zweites aufzubürden müsste dann schon gut durchdacht sein, so der Marketingverantwortliche. Man darf also gespannt sein, ob oder wo das Festival eine neue Heimat finden wird.



Das Liechtensteiner Stimmvolk hat sich im Frühjahr gegen einen Kredit von jährlich einer viertel Million zu Gunsten des Festivals entschieden. Ob nun das Festival im Ausland eine Heimat finden wird, wird sich zeigen. (Bild: Archiv)

Bildungsministerkonferenz

VADUZ: Derzeit findet in Bratislava die 6. Europäische Bildungsministerkonferenz statt, an welcher Liechtenstein durch Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck und Guido Wolfinger, Leiter des Schulamts, vertreten ist. Initiatorin der Konferenz ist die spanische EU-Präsidenschaft in Zusammenarbeit mit der Slowakischen Republik und mit Unterstützung der EU-Kommission. Primäre Zielsetzung der Konferenz ist die Ausweitung europäischer Zusammenarbeit im Hinblick auf künftige Herausforderungen in der Bildungspolitik. Das Hauptthema der Konferenz lautet «Education in the new Millennium», aufgeteilt in die zwei Blöcke «Unterstützung von Qualitätsentwicklung im Bildungsbereich» und «Zugang zur Bildung und Attraktivität der Bildung» im Hinblick auf lebenslanges Lernen. Hintergrund der Konferenz bildet die erfolgreiche europäische Zusammenarbeit im Bildungsbereich, welche insbesondere durch die EU-Programme SOKRATES, LEONARDO DA VINCI und JUGEND weiterentwickelt wurde.